Elternwille.

Der Gesamtvorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens faßte am 4. März 1928 einstimmig 2 Entschließungen für die evangelische Schule, der auch eine große Elternversammlung in Dresden zustimmte. In der Elternversammlung sprachen: Reichstagsabgeordneter Dr. Philipp, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering und Reichsinnenminister von Keudell, der ganz besonders von der evangelischen Elternschaft gefeiert wurde

Die Entschließungen lauten:

1. Erziehungsnot ist Volksnot.

„Das Ringen um das Reichsschulgesetz hat sie jedermann offenkundig werden lassen.

Am schmerzlichsten wird in weiten Teilen unseres Volkes die Not der seelischen Ertüchtigung der Jugend empfunden. Wir sind überzeugt, daß diese Not dann behoben wird, wenn die Jugend zur Quelle des Glaubens geführt und ihre Seele von dort genährt wird.

Diese unsere Ueberzeugung gründet sich auf unsere Glaubenserfahrung und Gewissensverpflichtung. Darum halten wir fest an der christlichen Erziehung unserer Kinder in Haus und Schule.

Alle die, denen die Seelennot unserer Jugend auf dem Herzen liegt, rufen wir auf, sich mit einzustellen in den Dienst an unserer Jugend und damit der Gesundung unseres Volkes.

2. Reichstagswahl.

„Für uns ist nach wie vor die Frage der Bekenntnisschule entscheidend.

Wir wählen und können deshalb nur wählen den, der persönlich für die Bekenntnisschule eintritt und von seiner Partei aus dafür eintreten darf."

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. März 1928.

—* **Wettervorhersage für den 7. März 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Etwas Bewölkungszunahme. Oertlich Nebel oder nebelig. Tagestemperaturen etwas niedriger, höchste Lagen wieder einige Kältegrade. Schwache Luftbewegung aus Südwest bis Nordwest.

—* **Daten für den 7. März 1928.** Sonnenaufgang 6,33 Uhr. Sonnenuntergang 17,50 Uhr. Mondaufgang 18,54 Uhr. Monduntergang 7,23 Uhr.

1714: Friede zu Rastatt, Ende des Spanischen Erbfolgekrieges.
1829: Der Industrielle Albert Borsig geb. (gest. 1878).
1850: Thomas G. Masaryk, Präsident der tschechoslowakischen Republik in Göding (Mähren) geb.
1921: Abbruch der Londoner Konferenz (1.—7.). Die Entente besetzt Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf.
1926: Beginn der Völkerbundssitzung in Genf zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund (bis 17. März).

—* **Jubiläum.** Frau Bezirkshebamme Martha verw. Richter, Stadtteil Gröba, kann morgen in geistiger und körperlicher Frische auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken

—* **Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt.** Am Montag, den 5. März, hat die erste Reifeprüfung (Obersekundareife) der Oeffentlichen Höheren Handelslehranstalt mit der mündlichen Prüfung ihren Abschluß gefunden. Am Dienstag, den 13. März ½11 Uhr findet die Entlassung der Reiflinge der Höheren Abteilung und zugleich die Entlassung der Reiflinge der Lehrlingsabteilung statt. Die Schülerarbeiten werden dabei wie seither in einem Lehrzimmer ausgestellt. Auf die Einladung in der vorliegenden Nr. unseres Blattes wird hingewiesen.

—* **Kriegsgräberfürsorge.** Wie wir schon berichteten, erwartet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., daß auch in unserer Stadt an seinen hohen Zielen mitgearbeitet wird. Wir hoffen, daß die Bevölkerung den Beweis bringt, daß die Stadt Riesa seine Toten nicht vergessen hat, und jeder seinen Teil für die Erhaltung der Kriegergräber beiträgt. Die würdige Ehrung unserer gefallenen Helden ist nicht nur eine Frage nationaler Ehre und Selbstachtung, sondern zu allererst eine Frage der Pflicht und der Dankbarkeit! Deshalb seid opferbereit für eine hohe sittliche Aufgabe! Einen wertvollen Einblick in die Zustände auf den Auslandfriedhöfen und die Arbeit des Volksbundes gibt die monatlich erscheinende und mit Bildern versehene Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge." Sie ist das Bindeglied zwischen uns und den fernen Kriegergräbern. Berichte von Reisen zu den deutschen Kriegergräbern lassen die Erinnerung an die heldenhaften Kämpfe unserer Gefallenen neu in uns aufleben und geben in eindringlicher Sprache die gewonnenen Eindrücke wieder. Die Berichte der Vertrauensleute des Volksbundes vermitteln laufend Nachrichten über den Zustand der Kriegerfriedhöfe in den einzelnen Ländern. Alle bedeutenden Mitteilungen aus dem Gebiete der Kriegsgräberfürsorge und über die Arbeit und Erfolge des Volksbundes werden den Lesern zugänglich gemacht. Die Zeitschrift kostet jährlich nur 2 Mark und ist in der Bundesgeschäftsstelle Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27, 1. zu beziehen. Probenummern werden in dem morgen Mittwoch abend im Sächsischen Hof stattfindenden Lichtbildervortrag verteilt.

—* **Dr. Kuermann-Abend.** Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Demnächst findet auf Veranlassung des Jungdeutschen Ordens im „Hotel Höpfner" ein großer Lichtbildervortrag statt. Unter dem Motto „Schlacht und Grauen — die Werbestunde des deutschen Mannes der Zukunft" wird Dr. Alfred Kuermann-Köln aus dem großen Geschehen des Fronterlebens heraus Fragen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft besprechen, die jeden angehen, der um die Zukunft seines Landes und damit um seine und seiner Kinder Zukunft bangt.

—* **Einkommenschätzung trotz einwandfreier Buchführung.** In einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 23. November 1927 (VI A 686/27) wird begründend u. a. folgendes ausgeführt: Der Reichsfinanzhof hat schon mehrfach ausgesprochen, daß, auch wenn eine Buchführung formell einwandfrei ist, doch von ihrem Ergebnis abgewichen und das Einkommen geschätzt werden kann, wenn ein offenbares Mißverhältnis zu Erfahrungssätzen vorliegt und dieses Mißverhältnis sich nicht durch das Vorliegen besonderer Umstände erklären läßt. Bei Gewerbebetrieben ist vielfach insofern ein Erfahrungssatz gegeben, als angenommen werden kann, daß normalerweise der Gewinn, wie er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu errechnen ist, einen bestimmten Hundertsatz des Umsatzes erreicht. Bleibt der Buchgewinn hinter diesem Erfahrungssatze erheblich zurück, ohne daß besondere Gründe hierfür ersichtlich sind, so bestehen keine Bedenken dagegen, daß das Einkommen in Abweichung von dem Buchergebnis geschätzt wird.

—* **Das Handwerk zur Verdingungsfrage.** Bei der Konferenz der Landesverbände und Bezirksausschüsse des Handwerks, die der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks am 2. ds. Mts. im Italienischen Dörfchen abhielt, stand neben der sozialen Gesetzgebung und der Handwerksnovelle auch das Verdingungswesen auf der Tagesordnung. Nach einem Referat des Syndikus Dr. Kunze wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Grundforderungen des sächsischen Handwerks für die Handhabung des Verdingungswesens von dem Gesichtspunkte aus dargelegt werden, daß die Existenz- und Lebensnotwendigkeiten des Handwerks eine billige und gerechte Berücksichtigung finden. Das sächsische Handwerk gibt darin der festen Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß die Baubehörden in Reich, Staat und Gemeinden den Forderungen Rechnung tragen und damit ihren Willen zur Förderung des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes durch die Tat bekunden.

—* **Besprechungen im Finanzministerium.** Am Montag fand im Finanzministerium unter Vorsitz des Finanzministers eine vertrauliche Besprechung mit den Vertretern der sächsischen Wirtschaft einschließlich der Vertreter der Angestellten und Arbeiter über den bereits beim Landtage liegenden Entwurf des sächsischen Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1928 statt.

—* **Landesverband der höheren Beamten Sachsens.** Zum ersten Vorsitzenden des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Oertel Oberregierungsrat Rensch-Dresden gewählt. Der Verband hat zum Gedächtnis Dr. Oertels eine Friedrich-Oertel-Stiftung mit einem Grundkapital von 10 000 Mark errichtet, der jährlich weitere 2000 Mark zufließen sollen und aus deren Zinsen Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder unterstützt werden sollen.

—* **Leipzig stellt ausreichende Meßwohnungen.** Auf Grund der äußerst zahlreichen Zimmeranmeldungen durch die Bürgerschaft verfügt der Wohnungs-Nachweis des Leipziger Meßamts im Hauptbahnhof jetzt für die Frühjahrsmesse über soviel Meßwohnungen, daß er dem Bedarf auch bei dem stärksten Besuchszustrom gerecht werden kann.

—* **Kleinrentnerenttäuschung und der Bürokratismus.** Dem „Neuen Görlitzer Anzeiger" wird aus Lähn geschrieben: Ein hiesiger über 80 Jahre alter Kleinrentner erhielt vor einiger Zeit von einer Oberpostdirektion ein Schreiben, in dem angefragt wurde, ob er die Erbschaft seiner verstorbenen, früher bei der Post angestellten Tochter in Gestalt eines Sparbuches annehmen wollte. Der aufgewertete Betrag würde 1982 zur Auszahlung gelangen. Da der hochbetagte, kranke Vater sich in äußerst hilfsbedürftiger Lage befindet, richtete er an die Direktion ein Gesuch, ihm den Erbschaftsbetrag schon jetzt auszahlen zu wollen, was auch bereitwilligst geschah, indem er ganze 9 Pfg. (!) zugesandt erhielt. Wie groß war die Enttäuschung des armen Kleinrentners. Das Porto für sein Gesuch betrug 15 Pfg., die Erbschaft 9 Pfg., sein Schaden 6 Pfg. Kommentar überflüssig!

—* **Eine ständige Frühjahrs-Funkausstellung in Leipzig.** Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Funkhändler machte der bisherige Vorsitzende, jetzige Ehrenvorsitzende des Mitteldeutschen Verbandes und Vorstandsmitglied der Mirag Dr. Kohl Mitteilung von dem Plan, die Radio-Ausstellung aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse zu einer ständigen Großen Funkausstellung zu erweitern, die ein Gegenstück zu der im Herbst stattfindenden Großen Berliner Funkausstellung bilden soll. Voraussetzung dafür sei jedoch der Bau einer besonderen Funkhalle auf dem Gelände der Technischen Messe, da das Haus der Elektrotechnik infolge der Belegung mit anderen elektrischen Apparaten den Ansprüchen der Funkindustrie nicht genüge.

—* **Zukünftig nur noch zwei Wagenklassen auf der Eisenbahn?** Die Reichsbahn braucht Geld, der Reparationsagent wünscht aber nicht, daß sie Anleihen im Auslande aufnimmt: im Inlande sie aufzubringen, ist jedoch schwierig, also muß die Reichsbahn auf Ersparungen sinnen. Der Reichsbahndirektor Dr. Kittel hat daher vorgeschlagen, im Personenverkehr die Wagenklassen auf zwei Klassen, die 4. und die 2. Klasse, zu vermindern, wodurch eine Ersparnis von 10 000 Personenwagen der bisherigen 1.—3. Klasse herauskommen soll und wodurch, falls sie für die 4. Klasse verwendet würden, eine Neubeschaffung von Personenwagen für die nächsten Jahre wahrscheinlich vermieden werden könnte. Wie die Benutzung der verschiedenen Klassen geschieht, zeigen die Ergebnisse des Jahres 1926, wonach die 1. Klasse nur 0,04 Proz., die 2. Klasse 1,38 Proz., die 3. Klasse 16,89 Proz. und die 4. Klasse 81,69 Proz. der beförderten Personen aufnahm. Die vorhandenen Plätze wurden im Durchschnitt in der 2. Klasse nur zu 15 Proz. und in der 3. Klasse auch nur zu 33 Proz. benutzt. Daher ergab sich in der 2. Klasse ein Jahresverlust von 30 Millionen RM. und selbst in der 3. Klasse noch ein kleines Defizit. Man wird wohl in absehbarer Zukunft mit einer Verminderung der Wagenklassen zu rechnen haben, da auch in anderen Ländern es durchweg nur höchstens drei Klassen gibt, meistens aber nur zwei Klassen zur Benutzung gestellt werden, wie beispielsweise in England, während in den nordischen Staaten, besonders in Norwegen, die Züge auf vielen Strecken nur mit 3. Klasse verkehren. Zu festen Entschlüssen hat sich die Reichsbahn noch nicht verstehen können, doch dürfte der Personenverkehr im allgemeinen zukünftig wohl mit zwei Klassen sich begnügen müssen, nur mit dem Unterschiede, daß in den Schnell- und Luxuszügen vornehmere und komfortable Sitze und sonstige Einrichtungen als in den gewöhnlichen Personenwagen zu finden sein werden. Eine 4. Klasse gibt es außer in Deutschland nur noch auf einigen Nebenlinien in Elsaß-Lothringen, Polen, Estland und Rumänien.

—* **Hartgefrorene Erde als Wurfgeschoß.** Aus Leipzig wird gemeldet: In der Sophienstraße ist ein 11jähriges Mädchen von zwei jungen Burschen mit hartgefrorenem Erdreich beworfen worden. Hierbei erlitt das Mädchen eine Hornhautzerreißung des rechten Auges, so daß das Sehvermögen geschwunden ist. Die Täter wurden ermittelt. An Eltern und Erzieher ergeht die dringende Mahnung, Kinder auf die unabsehbaren Folgen derartigen Unfugs hinzuweisen. Das Publikum wird aufgefordert, die Polizei bei der Bekämpfung solchen Unfugs mit aller Energie zu unterstützen.

—* **Wiederanlegung der durch Brand vernichteten Wiener Grundbücher.** Das österreichische Generalkonsulat Dresden teilt mit: Von den beim Brande im Wiener Justizpalast vernichteten Grundbüchern der Wiener Bezirke 1 bis 9 und 20 ist rund ein Drittel wiederhergestellt worden. Diese Wiederanlegung erfolgte von Amts wegen unter Benützung der erhaltenen Teile der Grundbuchregistratur, wobei insbesondere auch alle feststellbaren Hypothekarrechte in die neuen Grundbuchseinlagen aufgenommen wurden. Da aber doch ein, wenn auch nur kleiner Teil der Registratur ebenfalls vernichtet worden ist, besteht immerhin die Möglichkeit, daß einzelne Eintragungen dem tatsächlichen Rechtszustande nicht entsprechen und daß namentlich die Uebertragung einzelner Hypothekarrechte unterblieb. Das Oberlandesgericht Wien hat daher gemäß den für die Anlegung neuer Grundbücher geltenden gesetzlichen Vorschriften durch ein Edikt, das beim österreichischen Generalkonsulat in Dresden eingesehen werden kann, alle Personen aufgefordert, ihnen zustehende dringliche Rechte, die in die neuen Einlagen nicht aufgenommen worden sind, bis 30. April 1928 beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien anzumelden. Binnen derselben Frist haben alle Personen, die sich durch den Bestand oder die Rangordnung einer in die neuen Einlagen aufgenommenen Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, bei dem genannten Gerichte Widerspruch gegen die betreffende Eintragung zu erheben. Wird eine Anmeldung nicht eingebracht oder ein Widerspruch nicht zeitgerecht erhoben, so erlangt der Inhalt der neuen Einlagen die Rechtswirkung einer grundbücherlichen Eintragung und es können Personen, die im Vertrauen auf das Grundbuch Rechte erwerben, Einwendungen nicht entgegengesetzt werden. — Ein Verzeichnis der Liegenschaften, für die das neue Grundbuch eröffnet wurde, ist in dem Edikte des Oberlandesgerichtes Wien enthalten und können Beteiligte in dasselbe Einsicht nehmen. Anmeldungen und Widersprüche sind stempel- und gebührenfrei. Es ist allen an einer der betroffenen Liegenschaften berechtigten Personen zu empfehlen, den Inhalt der grundbücherlichen Einlage rechtzeitig überprüfen zu lassen. Beigefügt wird, daß voraussichtlich in etwa drei Monaten das Grundbuch für eine weitere Gruppe von Liegenschaften eröffnet werden wird, worauf in Ansetzung dieser ein gleiches Richtigstellungsverfahren eingeleitet werden wird.

—* **Die Gefahren des Autoverkehrs für die Gebäude.** Aus Frankfurt a. M. werden seit zwei Jahren in kurzen Zeitabständen Decken- und Häusereinstürze, Zusammenrutschen von Altstadthäusern, das Herabfallen von Gesimsen und Balken, starke Rißbildungen in Decken und Wänden gemeldet, und zwar als Folgeerscheinungen häufiger Erschütterungen durch vorüberfahrende Lastkraftwagen und Straßenbahnzüge. Besonders die schweren Lastkraftwagen richten fortdauernde Verheerungen an den Gebäuden an, die in verkehrsbelasteten Straßen stehen, und zwar um so mehr, je schmäler die Straßen und je dichter die Häuserwände an die Fahrbahn herangerückt sind. Die schädlichen Erschütterungen der Häuser werden hauptsächlich von den Metall- oder vollgummibereiften Lastkraftwagen hervorgerufen. Gepflasterte und chaussierte Straßen geben durch ihre zahlreichen Unebenheiten und Löcher ständig Anlaß zu Stößen der Fahrzeuge. Man sollte also in die städtischen Verkehrsstraßen Fahrbahnen legen, die geringe Erschütterungen verursachen. Auf der Versuchsstraße des Deutschen Straßenbauverbandes Braunschweig wurden Erschütterungsmessungen mit einem Vertikal-Seismographen vorgenommen. Die geringsten Erschütterungen hat die Betonstrecke gezeigt, was sich aus der ebenen Oberfläche und dem einheitlichen Zusammenhang der Decke erklärt. Dann folgen die bituminösen Decken einschließlich der Chaussierung mit Ueberzug, bei denen, anscheinend durch gewisse Elastizität, eine Uebereinanderlagerung der Einzelschwingungen auffällt. Erhebliche höhere Erschütterungen weisen die gewöhnliche Chaussierung und das Kleinpflaster auf. Bei diesen Befestigungsarten führen die Erschütterungen bei Vollgummibereifung mit 30 bis 35 Kilometer Geschwindigkeit bereits zu den als durchaus unzulässig anzusehenden Werten des 6. und 7. Grades der Erdbebenskala. Auch aus den Erschütterungsmessungen ergab sich die überragende Schädlichkeit des Vollgummireifens.

* **Brausitz.** Vergangenen Sonntag konnte Herr Schuhmachermeister Richard Trimus mit seiner Ehefrau das schöne Fest der goldenen Hochzeit im Kreise von zahlreichen Anverwandten feiern. Viele Beweise der Wertschätzung sind dem greisen, aber noch rüstigen Jubelpaare von allen Seiten zuteil geworden. Bei der feierlichen Einsegnung in der hiesigen Kirche wurde dem Ehepaar die Ehren-Urkunde vom Landeskonsistorium überreicht. — Wir entbieten dem Jubelpaare hiermit die herzlichsten Glückwünsche.

Oschatz. Einen weiteren Fortschritt hat die Post gemacht, indem nun seit kurzem auch in der Stadt Oschatz die Paketbeförderung nicht mehr mit Pferdegeschirr, sondern mit Kraftwagen erfolgt. Jüngst ist ein besonders praktisch eingerichteter Wagen, der eine große Anzahl Pakete aufnehmen kann, eingestellt worden. Der Antrieb geschieht nicht durch Benzinmotore, sondern mittelst elektrischen Stromes, der aus einer Sammelbatterie entnommen wird. Man will vermeiden, daß die Auspuffgase die Straßenpassanten belästigen. Auch fällt das übliche Rattern weg.

Döbeln. Oberbürgermeister a. D. Müller ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Alter von 58 Jahren einem Herzschlag erlegen. Vor 1½ Jahren infolge einer heimtückischen Krankheit vorzeitig in den Ruhestand getreten, verlegte Herr Oberbürgermeister a. D. Müller vor reichlich einem halben Jahre seinen Wohnsitz von Döbeln nach Dresden-Loschwitz, wo er sich ein Grundstück erworben hatte, in der Hoffnung, dort seiner Wiedergesundung am besten zu dienen und schließlich noch einige Jahre des verdienten Ruhestandes verleben zu können. Das Schicksal hat es aber anders gewollt. Noch in Döbeln war der Heimgegangene von einem Schlaganfall betroffen worden, durch den er einseitig gelähmt wurde und nun hat ein Herzschlag dem Leben ein Ende bereitet.

Großenhain, Zechbetrüger. In einem hiesigen Café ist am 4. d. M. ein Zechbetrüger aufgetreten, der den Kellner um 9.75 Mk. Zeche geprellt hat. — Auf dem hiesigen Jahrmarkt ist Sonntag nachmittag vor einer Verkaufsbude auf dem Hauptmarkte einer Frau aus der Handtasche ein Geldtäschchen mit 33 Mk. gestohlen worden.

Großdobritz. Schon wieder ein fingierter Raubüberfall! In geradezu unverantwortlicher Weise hat der in Meißen-Bohnitzsch wohnende Viehhändler Arthur Donath das Gerücht verbreitet, daß er von zwei Unbekannten in der Nähe des Buschhauses in Großdobritz überfallen worden sei, die versucht hätten, ihm sein Geld zu rauben. Er hätte aber mit einer Eisenstange einen Unbekannten zu Boden geschlagen und sei dann mit seinem Gespann entkommen. Auch in der Gastwirtschaft Buschhaus hat er dieses unwahre Gerücht verbreitet und eine große Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen. Nicht genug damit, er hat es auch noch angezeigt. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß seine Anzeige nur fingiert war, was er dann auch zugegeben hat. Für diese Handlungsweise wird er auch die ihm gebührende Strafe bekommen.

* **Köbschenbroda.** Versteigerung eines alten Herrensitzes. Im gestrigen Zuschlagstermin der Versteigerung des alten Löbnitzer Herrensitzes „Wackerbarthsruhe" vor dem hiesigen Amtsgericht, wurde das Besitztum der Sächsischen Staatsbank zugesprochen, die ein Höchstgebot von 100 000 M. abgegeben hatte. Die Staatsbank hatte eine Gesamtforderung von 250 000 Mark. Das Besitztum war 450 000 Mark geschätzt.

Dresden. Zwei Diebe festgenommen. In letzter Zeit wurden in mehreren Geschäften auf der Pillnitzer-, Wettiner- und Pfotenhauerstraße aus den Badekassen Geldbeträge entwendet, ohne daß es zunächst gelang, dem Täter, der in allen Fällen die gleiche Arbeitsmethode angewendet hatte, auf die Spur zu kommen. Er erschien gewöhnlich in den späten Nachmittagsstunden und fragte nach einem Gegenstand, den es nicht gab; worauf er das Geschäft sofort verließ, ohne aber die Türe richtig zu schließen. Kurz darauf betrat er wieder den Laden, entwendete schnell den Geldbetrag und verschwand damit. Auf diese Weise sind ihm Beträge bis zu 100 Mk. in die Hände gefallen. Durch umfangreiche Erörterungen der Kriminalpolizei lenkte sich schließlich der Verdacht auf einen 30 Jahre alten Eisendreher von hier, der bis vor kurzem wegen gleicher Diebstähle eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte. Er wurde festgenommen und, da er leugnete, den Geschädigten gegenübergestellt, die ihn bestimmt als den Täter schädigten gegenübergestellt, die ihn als den Täter wiedererkannten. — Weiter gelang es der Polizei, den 29 Jahre alten Geometer Eugen Schwarzbach von hier, der sich in den letzten Wochen in mehreren Fällen als Einmieter betätigt hatte, festzunehmen. Er mietete sich unter